



# Evangelische Schule Neukölln Schulprogramm

**Pädagogische  
Standortbestimmung  
und Perspektiven**



# Schulprogramm – Evangelische Schule Neukölln

	<b>Präambel</b>	
<b>1</b>	<b>Leitbild</b>	
<b>2</b>	<b>Werte und Gemeinschaft</b>	<b>3</b>
2.1	Andachten und Gottesdienste	3
2.2	Zusammenarbeit mit den Gemeinden	3
2.3	Klassenrat	4
2.4	Schulvereinbarung	4
2.5	Kommunikationsstruktur	4
2.6	Konfliktlotsen	4
2.7	Mobbingprävention und Intervention	4
<b>3</b>	<b>Schulspezifische Rahmenbedingungen</b>	<b>5</b>
3.1	Geschichte der Schule	5
3.2	Soziales Umfeld der Schule	5
3.3	Schulgemeinde	6
3.3.1	Schüler und Eltern	6
3.3.2	Personelle Ausstattung und Leitungsstruktur	6
3.4	Räumliche und sächliche Ausstattung der Schule	7
3.5	Der Verein der Freunde und Förderer der Evangelischen Schule Neukölln e.V.	7
<b>4</b>	<b>Die Schulstufen</b>	<b>8</b>
4.1	Grundschule	8
4.1.1	Jahrgangsübergreifende Lerngruppen (JüL, Klassen 1 - 3)	8
4.1.2	Juniorstufe (Klassen 4 – 6)	8
4.1.3	Lehr- und Lernkultur in der Grundschulgemeinschaft (Klassen 1-6)	9
4.1.4	Ergänzende Betreuung durch den Hort	9
4.2	Integrierte Sekundarschule	9
4.2.1	Fremdsprachenfolge	11
4.2.2	Wahlpflichtangebote	11
4.2.3	Differenzierungsmodell	12
4.2.4	Duales Lernen	12
4.2.5	Abschlüsse	12
4.3	Sekundarstufe II	13
<b>5</b>	<b>Weitere schulische Bildungsangebote</b>	<b>14</b>
5.1	Projekte	14
5.1.1	Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus	14
5.1.2	Demokratie lernen	14
5.1.3	Musikprojekte	14
5.1.4	Sportprojekte	14
5.1.5	Bühnenprojekte	15
5.1.6	Zirkusprojekt Grundschule	15
5.1.7	Naturwissenschaftliches Projekt Grundschule	15
5.1.8	Projekt „Wir sind Kinder einer Welt“ der Grundschule	15
5.1.9	Projektwoche „Künstlerisches Gestalten“ (Kreativwoche)	16
5.1.10	Märchentage (Viertklässler lesen Märchen)	16
5.1.11	Literarische Nacht	16
5.1.12	Künstlerische Werkstatt	16
5.2	Praktika	16
5.2.1	Betriebspraktikum	16
5.2.2	Sozialpraktikum	17
5.3	Fahrten	17
5.4	Chorarbeit	17
5.5	Feste und Feiern	18
5.6	Fördermaßnahmen	18
<b>6</b>	<b>Besondere schulische Angebote</b>	<b>19</b>
6.1	Prävention – Kontaktlehrer	19
6.2	Gewaltprävention	19
<b>7</b>	<b>Kooperationen</b>	<b>20</b>
7.1	Kirchenkreis Neukölln und Nachbargemeinden der Schule	20
7.2	Evangelische Schulen	20
7.3	Musikschule Paul Hindemith	20
7.4	Polizeiabschnitt 55	20

7.5	Lette-Verein	20
7.6	Quartiersmanagement des Gebietes Flughafenstraße	20
<b>8</b>	<b>Entwicklungsziele</b>	<b>21</b>
8.1	Arbeits- und Entwicklungsvorhaben JüL (Klassen 1-3)	21
8.2	Arbeits- und Entwicklungsvorhaben der Juniorstufe (Klassen 4-6)	21
8.3	Gemeinsame Arbeits- und Entwicklungsvorhaben JüL und Juniorstufe	22
8.4	Arbeits- und Entwicklungsvorhaben der Integrierten Sekundarschule	22
8.5	Arbeits- und Entwicklungsvorhaben der Gymnasialen Oberstufe	23
8.6	Weitere Entwicklungsziele	
<b>9</b>	<b>Anhang</b>	
9.1	Hausordnung	
9.2	Differenzierungskonzept	
9.3	Schulinterne Curricula	

## Präambel

Die Evangelische Schule Neukölln (ESN) ist eine staatlich anerkannte Schule in Trägerschaft der Schulstiftung der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz. Die ESN leistet mit den anderen evangelischen Schulen einen eigenständigen Beitrag zur Bildung und Erziehung.

Die ESN hat teil an dem pädagogischen und diakonischen Handeln der Kirche. Sie orientiert sich vor allem an christlicher Überlieferung in Bibel und Geschichte und weiß sich der fortwirkenden Reformation evangelischer Prägung verpflichtet. Sie trägt dazu bei, „*dass Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer sowie Eltern zu einem am christlichen Glauben orientierten Lebensverständnis finden, das zur Annahme der eigenen Person, zur Offenheit im Umgang mit anderen Menschen, zur Toleranz gegenüber Andersgläubigen und zu verantwortlichem Handeln in Kirche und Gesellschaft führt*“ (§ 1 (3) Kirchliches Schulgesetz vom 4. November 2005).

Das folgende Schulprogramm stellt die Umsetzung dieses Bildungsauftrages dar.

## 1 Leitbild

Die Evangelische Schule Neukölln gründet sich als Teil der Evangelischen Kirche auf das Evangelium von Jesus Christus. Das verpflichtet uns zu einem gewaltfreien, von christlicher Nächstenliebe geprägten Miteinander. Wir sind offen für den ökumenischen und interkulturellen Dialog.

Durch unsere Schulform (Grundschule, Sekundarschule mit gymnasialer Oberstufe) ermöglichen wir allen Schülern<sup>1</sup> die gleichen Bildungschancen, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft und ihrem Leistungsvermögen.

## 2 Werte und Gemeinschaft

Unsere Schule begreift sich als werteorientiert. Der christliche Glaube bildet unser Fundament. Maßgebend für unser Zusammenleben sind Freundlichkeit, Mitgefühl, Respekt und Verantwortung. Gemeinsam versuchen wir, diese Werte zu leben und einzuüben. Aus abstrakten Werten werden auf diesem Wege eine Haltung und ein Ethos, aus einer Gruppe von Individuen wird eine Gemeinschaft.

Im Folgenden wird aufgeführt, in welchen Bereichen unseres Schullebens Werte eingeübt werden und Gemeinschaft gelebt wird:

### 2.1 Andachten und Gottesdienste

Die Andachten und Gottesdienste bieten Raum und Gelegenheit, unsere kirchlichen Feste zu feiern und zu reflektieren, die Bibel auszulegen und über große und kleine Fragen des Lebens nachzudenken. Oft sind dies Fragen, die in der Betriebsamkeit des Alltags nicht auftauchen oder untergehen. Fragen, die das „große Ganze“ in den Blick nehmen und zur Besinnung anregen: Was ist uns wichtig im Leben? Wie sollen wir leben? Welche Rolle spielt der Glaube?

Vor diesem Hintergrund ist es für uns selbstverständlich, dass die Schüler der 1., 7. und 11. Klassen mit Einschulungsgottesdiensten begrüßt und am Ende der 10. bzw. 13. Jahrgangsstufe im Rahmen eines Schulgottesdienstes aus der Schulgemeinde verabschiedet werden. Die SEIS-Befragung ergab, dass mehr als 80 % der Eltern und über 60 % der Schüler der Meinung sind, dass das christliche Profil der Schule im Schulalltag deutlich erkennbar ist.

### 2.2 Zusammenarbeit mit den Gemeinden

Die Schule kooperiert mit den Nachbargemeinden. Gemeinsam werden regelmäßig Gottesdienste gestaltet. Viele Schüler lassen sich in den Gemeinden confirmieren oder nehmen an den Angeboten zur Freizeitgestaltung teil.

### 2.3 Klassenrat

Bis zum 10. Jahrgang steht allen Klassen jede Woche eine bestimmte Zeit zur Verfügung, in der über Klassenangelegenheiten gesprochen werden kann. Hier kommen Probleme innerhalb der Klasse zur Sprache, werden Klassenaktivitäten geplant, wird der Klassenraum gestaltet und Organisatorisches geklärt.

---

<sup>1</sup> Begriffe wie z. B. Schüler, Lehrer etc. werden in dem vorliegenden Text durchgängig als generisches Maskulinum verwendet.

In der Grundschule heißt diese Stunde „Klassenrat“, in der Sekundarschule werden diese Inhalte im Rahmen der Stunde zur Berufsbildung behandelt. Diese Stunden dienen der Einübung von Gesprächskultur, der Übernahme von Verantwortung und der Erprobung von Konfliktlösungsmöglichkeiten. Die Klassenleitungen wurden in der SEIS-Befragung von den Schülern und Eltern als engagiert und stets gesprächsbereit bewertet.

#### **2.4 Schulvereinbarung**

Alle Schüler und ihre Eltern unterzeichnen mit der Schule eine „Schulvereinbarung“. Dabei handelt es sich um einen Vertrag, der Zeugnis von dem Bemühen ablegen soll, sich an die Werte und Regeln der Schule zu halten. Die Verbindlichkeit dieser Vereinbarung wird durch die Vertragsform und durch ein feierliches Zeremoniell unterstrichen, bei dem die Schulleitung die einzelnen Schulvereinbarungen in Anwesenheit der Schüler unterschreibt.

#### **2.5 Kommunikationsstruktur**

Um alle Mitglieder der Schulgemeinde am Schulleben teilhaben zu lassen, eine aktive Mitgestaltung der Schule zu ermöglichen und Entscheidungsprozesse transparent zu gestalten, bedarf es vielfältiger Ebenen des Informationsaustauschs, auch neben den etablierten schulischen Gremien. Insbesondere die Elternschaft, die ein wesentlicher Teil jeder erfolgreichen schulischen Arbeit ist, benötigt klare Kommunikationsstrukturen.

Über die Lernentwicklung der Kinder informieren die Klassenlehrer auf Elternabenden und dem Elternsprechtag. Jeder Lehrer hat eine wöchentliche Sprechstunde, in der sich die Eltern zu einem Gespräch anmelden können. Elternbriefe, E-Mails und Telefonate informieren über aktuelle Besonderheiten. Medium des täglichen Informationsaustauschs ist der ESN-Schulplaner, den jeder Schüler ab der 4. Klasse erhält und den er stets bei sich führt.

Die Eltern werden regelmäßig über die aktuelle Schulentwicklung mit Rundbriefen informiert. Allgemeine schulorganisatorische Entscheidungen (Halbjahresplanung, Klausurplan u.a.) sind auf der Schulhomepage einsehbar. Die Schulhomepage ([www.evangelische-schule-neukoelln.de](http://www.evangelische-schule-neukoelln.de)) dokumentiert außerdem das Schulleben und präsentiert die Schule nach außen. Im Rhythmus von zwei Jahren erscheint das Jahrbuch der ESN, in dem die Vielfalt und Buntheit der vergangenen Monate aufwendig gestaltet zu Papier gebracht werden. Die SEIS-Befragung ergab, dass sich die große Mehrheit der Schulgemeinde gut informiert fühlt. Insbesondere die Internetpräsenz wurde von den Eltern als sehr positiv bewertet. Die SEIS-Befragung ergab auch, dass in der Schule ein offener und freundlicher Umgangston gepflegt wird.

#### **2.6 Konfliktlotsen**

Regelmäßig werden ab der Juniorstufe Schüler zu Konfliktlotsen ausgebildet. In dieser Ausbildung lernen sie, wie man Konflikte deeskaliert, wie man vermittelt und wie man gemeinsam Lösungsmöglichkeiten erarbeiten kann. Die jeweiligen Konfliktlotsen-Teams sind zuständig für bestimmte Klassen, sie können jedoch auch von anderen Schülern direkt angesprochen werden oder eine Lehrkraft stellt den Kontakt her. Ein Foto im Foyer, auf dem das jeweils aktuelle Konfliktlotsen-Team abgebildet ist, hilft, den Kontakt herzustellen.

#### **2.7 Mobbingprävention und Intervention**

An der ESN gibt es eine Mobbingprävention, die auf verschiedenen Säulen ruht: Im Unterricht wird die Medienkompetenz geschult. Vor allem der Umgang mit den modernen „Sozialen Netzwerken“ wird im Hinblick auf Möglichkeiten und Gefahren thematisiert. Im Rahmen einer Kooperation mit dem Polizeiabschnitt 55 absolvieren die Schüler ein vom Präventionsbeauftragten durchgeführtes Anti-Gewalttraining. Das Vorgehen der Lehrerschaft orientiert sich an der Berliner „Antimobbing-Fibel“ und wird gestützt durch regelmäßige Fortbildungen, unter anderem durch den Schulpsychologischen Dienst und durch die Mediatorin der Schulstiftung. Die SEIS-Befragung bescheinigt der Schule, dass sie zeitnah und angemessen auf alle Formen von Gewalt reagiert. Auch sind die Schüler zu einem sehr hohen Anteil der Meinung, dass sie auf ein angemessenes Verhalten im Konfliktfall vorbereitet werden.

## 3 Schulspezifische Rahmenbedingungen

### 3.1 Geschichte der Schule

In den leidenschaftlich geführten Auseinandersetzungen um ein Schulprogramm für Groß-Berlin nach der Katastrophe des 2. Weltkrieges schien sich die reformpädagogisch geprägte Einheitsschule durchzusetzen. Gemeinsames Unterrichten von Jungen und Mädchen, eine achtjährige Grundschule, eine flexible Mittelstufe mit Kursangeboten sollten eine strikte frühe Trennung der Schüler in die verschiedenen Schulformen verhindern und gemeinsames Lernen ermöglichen. Spätestens als sich die neu gegründete DDR für die Einheitsschule entschied, galt diese Schulform – obwohl aus der Reformpädagogik der Zwanzigerjahre stammend – als marxistisch-sozialistisch geprägt und damit verdächtig und inakzeptabel. Einzig die Fritz-Karsen-Schule blieb als „Schule mit besonderer pädagogischer Prägung“ als Einheitsschule erhalten.

Die Gründung von Privatschulen war schulpolitisch zunächst unerwünscht. Am 9. Juli 1948 wurde der grundlegende Antrag auf „Errichtung evangelischer Privatschulen“ bei der Alliierten Kommandantur gestellt. Da sich das Genehmigungsverfahren aufgrund der politischen Turbulenzen des Sommers mit der Währungsreform und der beginnenden Berlinblockade verzögerte, beschloss die Kirchenleitung am 17. August 1948 „vorbehaltlich einer späteren Genehmigung“, den Unterricht mit 228 Lernanfängern und sieben Lehrerinnen ohne Genehmigung in Charlottenburg, Frohnau, Steglitz, Spandau und Neukölln zu beginnen.

Die Evangelische Schule Neukölln begann ihre Arbeit in den Räumen der Genezareth-Gemeinde und wuchs bald zu einer zweizügigen Grundschule. Raumnot prägte die erste Phase, verschiedene Standorte wurden genutzt, bis die Schulgemeinde am 5.11.1956 wieder an einem Ort vereint war und ein neues Schulhaus in der Mainzer Straße bezogen werden konnte. Im folgenden Jahr wurde die Sporthalle fertig gestellt.

1975 wurde die ESN, die neben der Grundschule inzwischen mit einem praktischen und einem technischen Zweig in der Mittelstufe ausgestattet war, in eine dreizügige integrierte Gesamtschule umgewandelt. Der zusätzliche Raumbedarf hatte einen Erweiterungsbau zur Folge, der 1982 eingeweiht wurde.

Die schulkonzeptionell notwendige und auch geplante Erweiterung um eine gymnasiale Oberstufe schien 1989 jedoch endgültig gescheitert zu sein.

So begann man mit der pädagogischen Umgestaltung der Mittelstufe: Das „Team-Kleingruppen-Modell“ wurde 1998 für die Jahrgänge 7 und 8 eingeführt. Kleine Klassen (23 Schüler), ein kleines, eng zusammenarbeitendes Lehrerteam setzten den Schwerpunkt der Arbeit auf eine möglichst intensive Betreuung der Schüler.

Der komplette Ausbau der ESN gelang schließlich 2003: In dem schulgerecht umgebauten Gemeindeforum der Genezareth-Gemeinde konnte eine eigene Oberstufe Platz finden. 2006 verließ der erste Abiturjahrgang der ESN die Schule.

Auch der „Pavillon“, ein lange währendes Provisorium für die 1. und 2. Klasse aus dem Jahre 1976, wurde 2008 durch einen Neubau ersetzt und im Rahmen der Feierlichkeiten zum 60-jährigen Schuljubiläum übergeben. Sieben Erzieherinnen und drei Erzieher arbeiten mit den Lehrern zusammen und betreuen 160 Kinder. Jahrgangübergreifendes Lernen (JüL) für die Jahrgänge eins bis drei wird in sechs Lerngruppen im neuen Haus angeboten. Seit dem Neubau im Schuljahr 2009/2010 ist die Gesamtschule durchgängig vierzünftig mit einer Klassenfrequenz von 23 Schülern organisiert.

### 3.2 Soziales Umfeld

Unser Hauptgebäude im Kiez zwischen der Karl-Marx-Straße und der Flughafenstraße sowie unsere Oberstufenfiliale im „Schillerkiez“ befinden sich in Regionen des Umbruchs. Eine gute Bausubstanz mit geräumigen, hellen Wohnungen des sanierten Altbaus, ausgebaute Dachgeschosse und bisher eher moderate Mieten ziehen viele junge Familien, Studenten und Künstler an. Das Gebiet des stillgelegten Flughafens Tempelhof bietet vielfältige Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Es etabliert sich im Umfeld eine attraktive Kunstszene.

Dennoch ist der Kiez aufgrund der schwierigen sozialen Situation als ein Programmgebiet der „Sozialen Stadt“ ausgewiesen worden. Im stadtweiten „Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2009“ nimmt das Gebiet Flughafenstraße einen der hintersten Plätze ein, d. h. die soziale Lage des Gebietes ist im Vergleich zu anderen sozialen Brennpunkten besonders schwierig.

## 3.3 Schulgemeinde

### 3.3.1 Schüler und Eltern

Die aktive Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern ist eine wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit zum Wohle der uns anvertrauten Schüler. Diese Zusammenarbeit ist von gegenseitigem Vertrauen geprägt, sie ist Teil der Vereinbarungen des Schulvertrags. Die Teilnahme an Elternabenden ist ein fester, unverzichtbarer Bestandteil dieser Zusammenarbeit.

Eltern engagieren sich in den schulischen Gremien (Fach-, Gesamt- und Schulkonferenz), sie unterstützen die schulische Arbeit (z. B. bei Schulfesten und im Förderverein) und leisten durch ihre kritische Begleitung einen wertvollen Beitrag zur Schulentwicklung.

Im Schuljahr 2010/11 besuchten insgesamt 820 Schüler die Schule. Diese Zahl setzt sich aus 300 Grundschulern, 370 Schülern der Sekundarschule und 150 Oberstufenschülern zusammen. 51 % unserer Schüler sind konfessionell gebunden, 49 % konfessionslos. 42 % der Schüler sind evangelisch, 8 % katholisch, einzelne Schüler sind muslimisch oder orthodox. 12 % der Schüler sind nichtdeutscher Herkunftssprache, wobei in der Grundschule 17 %, in der Sekundarschule 11 % und in der Oberstufe 5 % eine nichtdeutsche Herkunftssprache haben.

In der Grundschule kommen 69 % der Schüler aus Neukölln, 24 % aus Friedrichshain-Kreuzberg, einzelne Schüler kommen aus Treptow-Köpenick, Reinickendorf und dem Land Brandenburg. In der Sekundarschule kommen 58 % der Schüler aus Neukölln, 22 % aus Friedrichshain-Kreuzberg, 5 % aus dem Land Brandenburg. Einzelne Schüler kommen aus Mitte, Treptow-Köpenick, Charlottenburg-Wilmersdorf und Reinickendorf in die ESN.

In der Oberstufe stammen 33 % aus Neukölln, je 16 % aus Friedrichshain-Kreuzberg und Charlottenburg-Wilmersdorf, 15 % aus Steglitz-Zehlendorf. Einzelne Schüler kommen aus Mitte, dem Land Brandenburg und Treptow-Köpenick.

44 % der Schüler sind von der Zuzahlung des Eigenanteils an den Lernmitteln befreit. Diese Zahl lässt sich nach den Schulstufen wie folgt aufgliedern: Grundschule 40 %, Sekundarschule 48 % und Oberstufe 42 %.

Über 70 % unserer Abiturienten sind die ersten in ihren Familien, die diesen Schulabschluss erreicht haben.

### 3.3.2 Personelle Ausstattung und Leitungsstruktur

820 Schüler besuchten im Schuljahr 2010/11 die Evangelische Schule Neukölln. Es gab zu diesem Zeitpunkt 56 Lehrerstellen, die sich auf 71 beschäftigte Lehrer verteilten, darunter eine ausgebildete Sonderpädagogin. Zehn Erzieher sind in der Grundschule tätig. Neben zwei Sekretärinnen und dem Hausmeister unterstützen fünf weitere Mitarbeiter die schulische Arbeit.

Flache Hierarchien und eine um Transparenz und Mitgestaltungsmöglichkeiten bemühte Schulorganisation kennzeichnen seit den 90er Jahren die Entscheidungsstruktur der Schule.

Neben dem Schulleiter (Oberstudiendirektor), dem Stellvertreter (Studiendirektor), der Pädagogischen Koordinatorin (Studiendirektorin) und der Mittelstufenkoordinatorin werden sämtliche weiteren Funktionsstellen (Grundschulkoordinatoren und Fachleiter) durch Lehrer besetzt, die auf zwei Jahre von der Gesamtkonferenz gewählt und mit Ermäßigungsstunden entlastet werden. Eine Planungsgruppe (Schulleitung und Schulstufenleiter), die wöchentlich tagt und berät, sucht den Konsens in der Entscheidungsfindung.

Die gewachsenen demokratischen Strukturen der Entscheidungsfindung haben sich bewährt und spiegeln sich in den Ergebnissen der SEIS-Befragung wider (97% der Lehrenden und 100% der Mitarbeiter arbeiten gerne an der ESN).

Nach der SEIS-Umfrage fühlen sich sowohl Lehrkräfte (91%) und andere Mitarbeiter (93%) an der Arbeitsstelle ESN wohl und schätzen den kollegialen Umgang. 74% der Lehrer sehen Wünsche beim Personaleinsatz als berücksichtigt an. Der Vertretungsunterricht wird, nach Auskunft des Kollegiums in der SEIS-Befragung, an der ESN gut organisiert.

Die Schüler der ESN schätzen die fachliche Kompetenz der Lehrkräfte. In der SEIS-Umfrage wird deutlich, dass der Unterricht ihrer Einschätzung nach fachgerecht qualifiziert erteilt wird.

### **3.4 Räumliche und sächliche Ausstattung der Schule**

Im JüL-Bereich gibt es sechs Klassenräume sowie zwei Gruppenräume. Alle Klassenräume sind mit modernen Schulmöbeln und Freiarbeitsmaterialien ausgestattet. Der Neubau verfügt über eigene Fachräume, die auch für den Teilungsunterricht genutzt werden. Dazu zählen ein Kunst-, ein Englisch- und ein Musikraum. Für den Musikunterricht gibt es eine Grundausrüstung an Orff'schem Instrumentarium. Der dafür vorgesehene Raum bietet ausreichend Platz für Bewegungsphasen und zum Tanzen.

An diesem Standort stehen ein Lehrerzimmer und ein Kopierraum zur Verfügung. Im Keller des JüL-Hauses befinden sich die Garderoben für die Schüler. Der JüL-Bereich verfügt entlang des Sasarsteigs über einen kleinen Spielplatz, der mit neuen altersgerechten Spielgeräten ausgestattet ist. Das großzügig mit Sand versehene Areal steht ausschließlich den Kindern der Jahrgangsstufen 1 bis 4 zur Verfügung. Es schließt sich eine ballbetonte Spielfläche an, die von der gesamten Grundschule genutzt wird. Der Pausenhof, der über Tischtennisplatten, Trampoline und gestaltete Ruhezone verfügt, wird von der Juniorstufe, der Sekundar- und Oberstufe genutzt.

Der Hortbereich nutzt sechs Gruppenräume sowie drei Funktionsräume (Bauraum, Tischtennisraum und Ruheraum).

Die Juniorstufe ist mit ihren sechs Klassenräumen im Hauptgebäude untergebracht. Für den Fachunterricht nutzt die Juniorstufe die Fachräume des Hauptgebäudes.

Die Schüler der Integrierten Sekundarstufe sind in 16 Klassenräumen untergebracht. Für den künstlerisch-musischen Fachunterricht stehen zwei Kunsträume und ein Musikraum zur Verfügung. Der naturwissenschaftliche Fachunterricht findet in fünf gut ausgestatteten Fachräumen statt. Alle naturwissenschaftlichen Fachräume ermöglichen multimediale Darstellungen. Für den Einsatz von neuen Medien in den Klassenräumen können Medienwagen genutzt werden. Neben den Klassenräumen verfügt die Schule über zwei Gruppenräume für den leistungsdifferenzierten Kursunterricht.

Die Schule besitzt zwei Werkstätten, die für die Holz- und Metallverarbeitung ausgestattet sind. Weiterhin verfügt sie über eine Küche mit drei Kochplätzen und einen Fachraum für Textilgestaltung mit 14 Nähmaschinen. Für den Informatik- und ITG-Unterricht stehen zwei Computerräume zur Verfügung, in denen jeweils eine Teilungsgruppe unterrichtet werden kann.

Die ESN nutzt eine eigene Sporthalle, die bei Bedarf in eine Aula mit Bühne umgebaut werden kann. Da die Hallenkapazitäten für diese große Schule nicht ausreichen, werden Sporthallen benachbarter Schulen mitgenutzt.

Die gymnasiale Oberstufe ist in der Schillerpromenade beheimatet. Dort stehen für die beiden 11. Klassen zwei Klassenräume zur Verfügung. Für den Kursunterricht befinden sich in der Schillerpromenade sieben Gruppenräume. Der naturwissenschaftliche und der künstlerisch-musische Fachunterricht der Schüler der gymnasialen Oberstufe finden im Hauptgebäude in der Mainzer Straße statt. Dazu müssen die Schüler einen ca. 15-minütigen Fußweg zurücklegen.

Im Hauptgebäude und im Standort Schillerpromenade befindet sich jeweils eine Cafeteria. Oberstufenschüler können in Freistunden einen Aufenthaltsraum und eine kleine Bibliothek nutzen.

### **3.5 Der Verein der Freunde und Förderer der Evangelischen Schule Neukölln e. V.**

Der „Förderverein“ wurde 1986 vom damaligen Bezirksbürgermeister Neuköllns, Bodo Manegold, und anderen engagierten Eltern gegründet. Er verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke, ist autonom und unabhängig von der Schulstiftung. Laut Vereinssatzung stellt der Förderverein zusätzliche Mittel für die Erziehungs- und Bildungsarbeit der Schule zur Verfügung. Dies sind z. B.: Förderung von Klassen-, Gedenkstätten- und anderen Projektfahrten; Theaterworkshops, öffentliche Aktionen und Veranstaltungen; Lehr- und Lernmittel, die nicht aus dem Etat angeschafft werden können, wie z. B. Musikinstrumente, Computer; Unterstützung bei der Ausstattung von Lernumgebungen. Etwa 200 Mitglieder engagieren sich in dem Verein.

## 4 Die Schulstufen

### 4.1 Grundschule

#### 4.1.1 Jahrgangsübergreifende Lerngruppen (JÜL, Klassen 1-3)

Zurzeit besuchen 150 Kinder die sechs JÜL-Klassen, die sich gemeinsam mit dem Hort im Neubau in der Reuterstraße befinden. Der Erweiterungsbau der Schule ist im November 2008 eingeweiht worden.

Um auf die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Entwicklungsunterschiede der Kinder angemessen zu reagieren, werden seit dem Schuljahr 2008/2009 die Kinder der Jahrgänge 1-3 an der ESN jahrgangsübergreifend unterrichtet. Durch diese Umstrukturierung können Kinder im Rahmen der Schulanfangsphase (1./2. Schuljahr), die mehr Entwicklungszeit benötigen, ein weiteres Jahr in der Lerngruppe verweilen. Dieses zusätzliche Schuljahr wird nicht auf die zehn Pflichtschuljahre angerechnet. Schüler, die schneller lernen, können ein Schuljahr überspringen, ohne die Lerngruppe wechseln zu müssen. Jede Lerngruppe (Richtfrequenz 25) ist etwa anteilsgleich aus Erst-, Zweit- und Drittklässlern zusammengesetzt.

*Entscheidungsgründe für eine dreijährige Altersmischung:*

- Den Schülern wird durch den Perspektivwechsel, den sie in dieser Zeit durchlaufen, ihr individueller Lernfortschritt bewusst (vom Anfänger zum Fortgeschrittenen).
- In der Lerngruppe entsteht eine "Geschwisterstruktur", die besonders für Einzelkinder positiv ist. Sie erleben sowohl ältere als auch jüngere Kinder. Diese Rollenwechsel sind wichtige soziale Erfahrungen für ein Kind.
- Die aus drei Jahrgängen bestehende Lerngruppe arbeitet konstanter, denn 2/3 der Gruppe bleiben immer bestehen. Es gibt dadurch mehr lernerfahrene Vorbilder.
- Die Hilfestellungen der Schüler untereinander sind nicht nur zahlreicher, sondern auch unterschiedlicher, denn jedes Kind kann sein Wissen weitergeben und festigen, indem es einem anderen Kind etwas zeigen, erklären, ihm in irgendeiner Form helfen kann.
- Die Lernmaterialien umfassen ein differenziertes Angebot für mehrere Leistungsstufen. Dadurch gibt es mehr Auswahlmöglichkeiten, das Lernangebot wird vielfältiger, anspruchsvoller und interessanter. Die Kinder können in Teilbereichen auf einem höheren oder niederen Niveau arbeiten und gemäß ihrer individuellen Fähigkeiten voranschreiten.
- Regeln und Rituale werden den jüngeren Schülern von den älteren Kindern vorgelebt und so leichter angenommen.
- Eine individuelle differenzierte Unterrichtsgestaltung machte eine andere Form der Leistungsrückmeldung notwendig. Die Gremien der ESN sowie der Schulträger befürworteten eine Abkehr von Notenzeugnissen in Klasse 1-3, sodass alle Kinder eine individuelle verbale Beurteilung ihrer Lernerfolge erhalten können.

#### 4.1.2 Juniorstufe (Klassen 4 – 6)

Die Juniorstufe ist zweizügig aufgebaut, d. h., dass derzeit etwa 150-160 Schüler die Juniorstufe besuchen. Die Klassen (Richtfrequenz 26) werden in der Regel von einem Klassenlehrerteam unterrichtet, welches auch den Fachunterricht weitgehend abdeckt. Einem häufigen Fachlehrerwechsel kann so entgegengewirkt werden.

In der Juniorstufe treffen sich in der vierten Klasse Kinder aus sechs ehemaligen JÜL-Gruppen in zwei jahrgangshomogenen Klassengemeinschaften wieder. Neue Klassengemeinschaften müssen sich bilden. Um den Wechsel für die Kinder gut vorzubereiten, finden Übernahmegespräche mit den JÜL-Klassenlehrern und den Lehrenden der künftigen vierten Klassen statt. Für die Kinder und die Lehrenden stellt der Übergang in der Anfangsphase eine Herausforderung dar. Hinzu kommt, dass die Lernleistungen der Kinder ab der vierten Klasse in Notenzeugnissen ausgedrückt werden.

Um das Miteinander der Kinder in der Juniorstufe zu fördern, nehmen sie an regelmäßig stattfindenden, aufeinander aufbauenden Trainingseinheiten zum sozialen Lernen teil. Darüber hinaus werden für Kinder, die vermehrt Zuwendung und Hilfe benötigen, „Buddys“ eingesetzt. In einem „Buddy“-Team profitieren zwei Kinder von den Stärken des jeweils anderen bezüglich kognitiven, emotionalen und sozialen Lernens.

Wöchentliche Klassenratsstunden bieten den Kindern weiterhin einen Raum, ihre Ideen, Probleme und Themen zu diskutieren und diese auf den Schülerversammlungen vorzutragen.

Ein zum Teil fächerübergreifender Unterricht mit bekannten Arbeitsformen aus dem JüL-Bereich, wie Wochenplan- und Freiarbeit, hilft den Kindern, sich Unterrichtsinhalte sinnvoll zu erschließen und für ihr Lernen zunehmend mehr Verantwortung zu übernehmen.

#### **4.1.3 Lehr- und Lernkultur in der Grundschulgemeinschaft (Klasse 1-6)**

Das Voneinander- und Miteinanderlernen erfordern eine veränderte Lehr- und Lernkultur, die sich an der ESN stetig weiterentwickelt. Unser Ziel, die Schule als einen Lern- und Lebensraum für die Kinder zu gestalten, führte zu einem regen pädagogischen Austausch.

*Folgende Veränderungen ergeben sich:*

- Um die Lernmotivation der Kinder zu erhalten und zu entwickeln, verfolgen die Lehrenden das Ziel, mit ihrem Unterricht an den Fähigkeiten und Interessen der Kinder anzuknüpfen.
- Innerhalb von Teilungsstunden erhalten die (JüL-) Kinder der einzelnen Jahrgangs- oder Leistungsgruppen, die getrennt von den anderen unterrichtet werden, eine Einführung, um neue Lerninhalte zu erarbeiten oder um Lerninhalte zu vertiefen. Teilungsstunden werden in der Juniorstufe in den Hauptfächern genutzt, um leistungsschwache und leistungsstarke Schüler gezielt zu fördern.
- Binnendifferenzierung, Handlungsorientierung und selbstgesteuertes Lernen gehören zu den Leitgedanken des Unterrichts der gesamten Grundschule.
- Unterrichtsthemen werden in JüL weitestgehend, in der Juniorstufe (bedingt durch zunehmenden Fachunterricht) partiell fächerübergreifend bearbeitet. Projektstage können zu fächerübergreifenden Themen stattfinden.
- Besuche von außerschulischen Lernorten, wie Theatern, Museen, dem Konzerthaus, der Zitadelle Spandau, Waldschulen oder Büchereien, ermöglichen eine andere Perspektive auf den Unterrichtsinhalt und ergänzen den Schulalltag.
- Der Unterricht wird in vielfältigen Arbeitsformen organisiert, wie z. B. Wochenplanarbeit, Freiarbeit, Stationenlernen, Werkstattarbeit, Lernbuffet, aber auch frontale Unterrichtsphasen, die v. a. in der Juniorstufe mit der Einführung neuer fachspezifischer und sehr komplexer Unterrichtsinhalte eine zunehmende Rolle spielen.
- In regelmäßigen Abständen können die Kinder auf einer Grundschulversammlung Arbeiten präsentieren, mit denen sie sich im Schulalltag beschäftigt haben.
- Im Klassenraum des JüL-Bereichs wurde die frontale Sitzordnung aufgelöst. Dies gilt phasenweise auch für die Juniorstufe. Es gibt verschiedene Arbeitsbereiche mit unterschiedlichen Materialien und Ausstellungsflächen. Auch die Flure werden zum Arbeiten genutzt.
- Der Unterrichtsalltag ist im JüL-Bereich nicht in 45-Minuten-Abschnitte und in einzelne Fächer unterteilt. So ist es den Lehrenden möglich, den Unterricht in größeren Einheiten zu planen und mit den Kindern ohne Unterbrechung intensiv zu arbeiten.  
Um Störungen zu vermeiden, wurde die Schulklingel im JüL-Bereich abgeschafft.
- Des Weiteren gibt es Arbeitsgemeinschaften, die die Kinder nach dem Unterricht besuchen können. So gibt es derzeit einen Grundschulchor, eine Musical-AG, eine Sport-AG und eine Kunst-AG.

Um die Kontakte zwischen den JüL-Klassen und der Juniorstufe zu fördern, finden neben dem Erfahrungsaustausch zwischen den Lehrenden folgende gemeinsam organisierte Veranstaltungen statt:

- Gemeinsame Grundschulversammlungen
- Zweimal im Jahr stattfindende Projektwochen, in denen die Klassenstufen 1-6 gemischt werden können
- Gemeinsame Feste (z. B. Fasching)
- Eine gemeinsame Grundschulfahrt nach Schloss Boitzenburg (alle drei Jahre)
- Märchennachmittag
- Gottesdienste

#### **4.1.4 Ergänzende Betreuung durch den Hort**

*Allgemeines*

Die ergänzende Betreuung an der ESN bedeutet für das Erzieherteam mehr als nur Versorgung und Beaufsichtigung der Kinder. Sie beinhaltet auch ergänzende Bildung.

Die Kinder werden zurzeit von zehn staatlich anerkannten Erziehern betreut. Die pädagogischen Mitarbeiter übernehmen Aufgaben der Verlässlichen Halbtagsgrundschule (VHG) und der Ergänzenden Betreuung (Hort). Am Vormittag sind die Erzieher unterstützend im Unterricht tätig. Jede JÜL-Klasse hat einen festen Bezugserzieher. Für die Juniorstufe ist eine Erzieherin zur Unterstützung eingesetzt. Die Hortkinder der 4. – 6. Klassen werden von zwei Bezugserziehern betreut.

Der Hort hat montags bis freitags von 6.00 Uhr bis 18.00 Uhr geöffnet. Die Betreuungszeiten gliedern sich wie folgt:

Frühbetreuung: 6.00 Uhr - 7.30 Uhr  
VHG: 7.30 Uhr - 13.30 Uhr  
Kernzeit: 13.30 Uhr – 16.00 Uhr  
Spätbetreuung: 16.00 Uhr – 18.00 Uhr.

Die Betreuung der Hortkinder erfolgt in den Sommerferien ohne eine festgelegte Schließzeit. Die Familien entscheiden sich, ob sie die Hortbetreuung in der ersten oder in der zweiten Hälfte der Ferien benötigen.

#### *Mittagessen*

Die Kinder der Horteinrichtung erhalten ein Mittagessen, das von Caterern angeliefert wird. Aus pädagogischen Gründen hat sich das Erzieherteam gegen einen Mensabetrieb entschieden. Das Mittagessen findet stattdessen in den Gruppenräumen in einer familienähnlichen Atmosphäre statt.

#### *Grundsätze der pädagogischen Arbeit*

Zu den Zielen der pädagogischen Arbeit gehören u. a., die Kinder in ihrem alltäglichen Leben zu begleiten, ihnen positive Grunderfahrungen zu ermöglichen, ihnen Werte zu vermitteln und sie in ihren sozialen Kompetenzen zu stärken. Darüber hinaus bietet der Hortbetrieb vielfältige Angebote, die die Kinder nutzen können, um ihren Erfahrungshorizont zu erweitern. Sie können ihre Fähigkeiten entdecken und diese erproben.

Das pädagogische Team hat sich entschlossen, nach einem halboffenen Hortkonzept zu arbeiten: Die Kinder haben einen Bezugserzieher und gehören zu einer festen Hortgruppe, die sich aus den Kindern von zwei JÜL-Klassen zusammensetzt. Zu verabredeten Zeiten werden die Gruppen geöffnet. Die Kinder können sich in den Hort- und Funktionsräumen frei und ohne ständige Beobachtung bewegen und Kontakte zu Hortkindern aus anderen Gruppen knüpfen.

#### *Das Team*

Damit das Team gut aufeinander abgestimmt, konstruktiv und verlässlich arbeiten kann, finden regelmäßig wöchentliche Teamsitzungen statt. Dort werden organisatorische, aktuelle und pädagogische Themen besprochen.

Es erfolgen ferner täglich Absprachen zwischen dem pädagogischen Personal, um auf veränderte Situationen im Hortalltag unmittelbar reagieren zu können. Der regelmäßige Austausch mit den Lehrerinnen und Lehrern ist dabei eine Selbstverständlichkeit. Die verschiedenen Sichten auf ein Kind oder auf eine Situation bieten ein umfassenderes Bild und fördern ein pädagogisches Handeln.

Zur Qualitätssicherung nehmen die Mitarbeiter regelmäßig einzeln oder als Team an Fortbildungen teil. Bei Bedarf werden externe Fachleute zur Reflexion der Arbeit hinzugezogen.

Praktikanten der Erzieher Schulen bringen zusätzliche Abwechslung in den Hortalltag. Sie haben an der ESN den Raum, um ihr theoretisches Wissen in der Praxis zu erproben.

#### *Hausaufgabenbetreuung*

Der Hort bietet den Kindern zweimal wöchentlich (Dienstag/Donnerstag) von 14.00 bis 15.30 Uhr die Gelegenheit, ihre Hausaufgaben mit Unterstützung von Honorarkräften anzufertigen. Das ist ein Angebot, die Anfertigung der Hausaufgaben geschieht auf freiwilliger Basis. Keinesfalls kann und soll das Hortpersonal für eine insgesamt sachgerechte und vollständige Erfüllung der Hausaufgaben die Verantwortung übernehmen. Auch beinhaltet die Hausaufgabenbetreuung keine Nachhilfesituation.

### *Zusammenarbeit mit den Eltern*

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern zum Wohle der Kinder ist die Voraussetzung für unsere Arbeit. Daher finden regelmäßig Gesamt- und Gruppenelternabende, Eltern-Cafés sowie Einzelgespräche statt. Über das Engagement der Eltern im Hortalltag und bei außerordentlichen Aktivitäten freuen wir uns und sind dankbar für die Unterstützung.

## **4.2 Integrierte Sekundarschule**

Rund 370 Schüler besuchen die Klassenstufen 7 bis 10 der Integrierten Sekundarschule, die im Halbtagsbetrieb geführt wird. Diese Schulform ermöglicht es den Schülern, einen ihren Begabungen und Neigungen entsprechenden bestmöglichen Abschluss zu erreichen; eine verfrühte Entscheidung über die Schulbahn wird so vermieden. Die Erfahrungen, die in der bisherigen Schulform Gesamtschule gesammelt wurden, können hier umfassend und zum Nutzen der Schüler eingebracht werden.

Die Klassenstärke liegt in allen Klassen bei 23 Schülern; die vier Parallelklassen jedes Jahrgangs werden in der Regel von jeweils zwei Klassenlehrern geführt. Um die Zahl der pädagogischen Bezugspersonen gering zu halten, werden die Jahrgänge 7 und 8 von kleinen Lehrerteams unterrichtet, die eng zusammenarbeiten (TKM). Aufgenommen werden neben unseren Grundschulern auch 40 bis 50 externe Schüler. Ein wichtiges Kriterium für die Aufnahme ist, außer einem guten Arbeits- und Sozialverhalten, die Zustimmung zu unserem christlichen Profil und die Förderprognose der Grundschule.

Mediatoren, Klassenpartnerschaften und eine Kooperation mit dem Polizeiabschnitt 55 unterstützen ein möglichst konfliktfreies Miteinander in der Schule. Mit Aufnahme in die Sekundarschule verpflichten sich die Schüler durch eine Schulvereinbarung zu einem fairen Miteinander und einem freundlichen, höflichen und wertschätzenden Umgangston.

Die Studentafel folgt im Wesentlichen der des Landes Berlin; kleinere Abweichungen dienen der Stärkung des Schulprofils. Statt Ethik findet evangelischer Religionsunterricht verpflichtend statt. Um eine Wochenstunde verstärkt ist der Unterricht in den Fächern Deutsch im 7. Jahrgang, Englisch im 7., 8. und 10. Jahrgang und Geschichte in allen Jahrgängen. In der 7. Klasse führen wir in Teilungsstunden in die Informationstechnische Grundbildung (ITG) ein. Im Rahmen des Berufsbildungsunterrichts werden auch Inhalte des sozialen Miteinanders thematisiert.

Der Schulalltag wird ergänzt durch Klassenfahrten, ein Betriebspraktikum im 9. Jahrgang, eine Gedenkstättenfahrt in der 10. Jahrgangsstufe, Projekte, Arbeitsgemeinschaften, Exkursionen, Theater- und Konzertbesuche, Wandertage, Schulfeste und Theateraufführungen. Aktivitäten und Anregungen der Schüler werden aufgenommen und umgesetzt. Das alljährliche Hockeyturnier und die Literarische Nacht sind fester Bestandteil des Schullebens.

In der SEIS-Umfrage gaben fast 2/3 der befragten Schülerschaft der Sekundarstufe I an, dass die unterrichtliche Gestaltung und Methodik in der ESN (Medieneinsatz, Diskussionen, Vorträge) hilfreich bei der Bewältigung unseres schulischen Alltags sind.

### **4.2.1 Fremdsprachenfolge**

Das Erlernen fremder Sprachen ist zukunftsweisend und für das Berufsleben wichtig. Die erste Fremdsprache für die Schüler der Sekundarschule ist Englisch. Hier ist der Unterricht durch Profilstunden verstärkt. Eine zweite Fremdsprache kann im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts belegt werden. Als zweite Fremdsprache kann im 7. Jahrgang Französisch oder im 9. Jahrgang Spanisch gewählt werden.

### **4.2.2 Wahlpflichtangebote**

Neben dem Kernunterricht findet in allen Klassenstufen Wahlpflichtunterricht statt, der klassenübergreifend erteilt wird. Für den 7. und 8. Jahrgang wählen die Schüler einen Wahlpflichtkurs, für den 9. und 10. Jahrgang zwei Wahlpflichtkurse. Die Wahl des Kurses/der Kurse gilt verbindlich für zwei Schuljahre. Welche Kurse zustande kommen, hängt von der Wahl der Schüler ab.

Im Wahlpflichtbereich 7-8 werden angeboten: Französisch, Naturwissenschaften, Musik, Kunst und der Bereich Wirtschaft, Arbeit, Technik.

Im Wahlpflichtbereich 9-10 können gewählt werden: Französisch als weiterführender Kurs, Spanisch, Informatik, Biologie, Musik, Kunst, Gesellschaftswissenschaften, Literatur, Chemie, Physik und der Bereich Wirtschaft, Arbeit, Technik mit den Schwerpunkten Sozialpflege, Fertigen (Holz- und Metallverarbeitung) und Bürowirtschaft.

### **4.2.3 Differenzierungsmodell**

Seit 1998 praktizieren wir im 7. und 8. Jahrgang das Team- Kleingruppen-Modell (TKM). Im Mittelpunkt stehen dabei die Bildung stabiler Klassenverbände, die Stärkung sozialer Kompetenzen und der Aufbau von persönlichen Beziehungen zwischen Lehrern und Schülern, die die Entwicklung von mehr psychosozialer Sicherheit und Identifikation ermöglichen. Zur Realisierung dieses Zieles wurde bewusst auf eine Leistungsdifferenzierung im 7. Jahrgang verzichtet. Abweichend vom Berliner Schulgesetz wird mit der äußeren Differenzierung in Mathematik und Englisch nicht im 2. Halbjahr der 7. Klasse, sondern erst im 8. Jahrgang begonnen.

Die in dieser Zeit erreichten guten Schulabschlüsse und MSA-Ergebnisse der Gesamtschule zeigen, dass diese Entscheidung im Sinne der Schüler richtig war. Diese erfolgreiche pädagogische Arbeit ohne Vernachlässigung des fachlichen Kompetenzerwerbs führen wir mit Genehmigung der Schulkonferenz auch als Integrierte Sekundarschule fort. Im 7. Jahrgang erfolgt dementsprechend keine äußere Leistungsdifferenzierung in den Fächern Englisch und Mathematik.

Auf Grundlage der erreichten Leistungen am Ende des 7. Jahrgangs erfolgt durch die zuletzt unterrichtenden Fachlehrer eine Einteilung der Schüler in E (Ergänzungs-) und G (Grund-) Kurse. Es werden pro Fach jeweils fünf Kurse eingerichtet, wobei in einem besonders leistungsstarken Jahrgang auch ein F (Fortgeschrittenen)-Kurs eingerichtet werden kann.

In Deutsch erfolgt eine äußere Leistungsdifferenzierung zu Beginn der 9. Jahrgangsstufe. Grundlage für die Kurseinteilung ist die Deutschnote auf dem Versetzungszeugnis. Auch hier werden, analog zu Englisch und Mathematik, fünf Kurse gebildet, die Einteilung der Schüler in E- und G-Kurse erfolgt durch die zuletzt unterrichtenden Fachlehrer, u. U. kann auch hier ein F-Kurs eingerichtet werden.

In den Fächern Biologie, Chemie und Physik erfolgt eine äußere Leistungsdifferenzierung in E- und G-Kurse ebenfalls zu Beginn des 9. Jahrgangs. Das Verfahren entspricht dem für das Fach Deutsch. Allerdings werden in den naturwissenschaftlichen Fächern jeweils nur vier Kurse eingerichtet. Die Erstzuweisungen werden den Eltern jeweils mit den Versetzungszeugnissen schriftlich mitgeteilt. Da dabei jedoch der Elternwunsch entscheidend ist, müssen Änderungswünsche der Eltern in der ersten Schulwoche des neuen Schuljahres schriftlich mitgeteilt werden.

Die Einrichtung von fünf leistungsdifferenzierten Kursen in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik erklärt sich vor dem Hintergrund, dass in diesen Fächern die schriftlichen MSA-Prüfungen erfolgen und diese Fächer bei den Schulabschlussberechnungen besonders gewichtet werden.

Die Benotung in allen leistungsdifferenzierten Kursen erfolgt entsprechend der auf der Zeugnisrückseite abgedruckten Tabelle. Für alle Kurse mit äußerer Leistungsdifferenzierung sind die Inhalte des Grundkurses verbindlicher Unterrichtsstoff. Im E- bzw. F-Kurs werden die Inhalte durch zusätzliche Schwerpunktsetzungen ergänzt.

### **4.2.4 Duales Lernen**

Zu einer umfassenden Bildungsarbeit gehören auch Kenntnisse über das Berufsleben. Erste Einblicke in den beruflichen Alltag erfahren unsere Schüler bereits im 7. Jahrgang. Durch die Begleitung ihrer Eltern zu deren Arbeitsstätten wird Neugierde geweckt, die dann im 8. Jahrgang z. B. durch Betriebsbesichtigungen aufgegriffen wird. Das dreiwöchige Betriebspraktikum im 9. Jahrgang bildet die logische Fortsetzung und Intensivierung dieser Erfahrungen.

Das schulinterne Curriculum zum Bereich „Duales Lernen“ befindet sich im Anhang. Für die eventuell erforderliche Einrichtung von praxisorientiertem Lernen ist eine Zusammenarbeit aller evangelischen und katholischen Schulen geprüft.

### **4.2.5 Abschlüsse**

Am Ende der 10. Jahrgangsstufe entscheiden die individuellen Lernerfolge über den zu erreichenden Abschluss. Unter Berücksichtigung der vom Land Berlin vorgegebenen Abschlussbestimmungen und Prüfungen kann die Berufsbildungsreife (bisheriger Hauptschulabschluss), die Erweiterte Berufsbildungsreife (bisheriger Erweiterter Hauptschulabschluss), der Mittlere Schulabschluss (MSA) oder die Versetzung in die gymnasiale Oberstufe erreicht werden.

### 4.3 Sekundarstufe II

Seit 2003 können Schüler an der ESN in einer dreijährigen Sekundarstufe II das Abitur ablegen. So wurde unser Wunsch, eine Schullaufbahn von der 1. Klasse bis zum Abitur zu ermöglichen, Realität. In der Schulfiliale Schillerpromenade findet der größte Teil des Unterrichts unserer zwei 11. Klassen sowie der Kursphase statt. Für den Fachunterricht wechseln die Schüler z. T. in den großen Pausen in die Mainzer Straße.

Unsere 11. Klassen nehmen ca. 60 Schüler auf, ca. 40 Schüler stammen aus unserer Sekundarschule, die andere Gruppe kommt aus den evangelischen Schulen Steglitz, Charlottenburg und Spandau. Auch aus bezirklichen Schulen können wir Schüler für unsere Oberstufe gewinnen. In der 11. Klasse wählen die Schüler zwei Wahlpflichtkurse, die auf die späteren Leistungskurse vorbereiten.

Wir bieten an:

Schiene A : Deutsch, Englisch, Mathematik, Biologie

Schiene B : Ev. Religionslehre, Politikwissenschaft, Geschichte, Bildende Kunst.

Aufgrund unserer relativ kleinen Oberstufe ist unser Angebot begrenzt.

Ein verstärkter Unterricht in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik im 11. Jahrgang soll etwaige Defizite ausgleichen. Wer noch keine 2. Fremdsprache abgedeckt hat, muss von der 11. Klasse bis zum Abitur Französisch belegen, ansonsten werden bei uns Französisch und Spanisch weitergeführt.

Im 2. Halbjahr der 11. Klasse findet ein zweiwöchiges Sozialpraktikum in diakonischen Einrichtungen statt.

In der Kursphase arbeiten wir mit sehr kleinen Lerngruppen, eine persönliche Beratung und Betreuung stehen im Mittelpunkt. In der Qualifikationsphase findet für jeden Schüler eine Kursfahrt statt. Im Religionsunterricht werden Andachten und Gottesdienste vorbereitet und wir engagieren uns in der AG „NS-Zwangsarbeit in Berliner Kirchengemeinden“ der Landeskirche.

Der Erfolg unserer Oberstufenarbeit schlägt sich nicht nur im guten Leistungsergebnis nieder (bestes Abitur aller Gesamtschulen in Neukölln über die letzten vier Jahre), sondern auch in der hohen Akzeptanz bei den Schülern. Dabei werden besonders die gegenseitige Unterstützung und das offene Lernklima geschätzt.

Die Anerkennung für die Arbeit der Oberstufe zeigt sich auch in der SEIS-Umfrage: Gute Ergebnisse gab es vor allem für die Punkte „positive Rückmeldungen“, „Lob“ und „unterrichtliche Anregungen“. Des Weiteren äußern 85 % der Schülerschaft des 13. Jahrgangs, dass die „angebotenen didaktischen und methodischen Hilfen“ eine große Unterstützung darstellten.

## 5 Weitere schulische Bildungsangebote

Erziehung findet nicht nur im Unterricht statt. Für die wissenschaftlichen, musischen, künstlerischen, sportlichen und spielerischen Interessen halten wir ein breites Angebot bereit, das auf die persönliche Entwicklung und Anerkennung des Einzelnen hinzielt, z. B. Arbeitsgemeinschaften, Klassenfahrten, Betriebs- und Sozialpraktika.

Beginnend im Grundschulbereich bis hinauf in die Oberstufe unterstützen und begleiten wir Schüler, die an schulinternen oder öffentlichen Wettbewerben und Veranstaltungen teilnehmen.

### 5.1 Projekte

Der Projektunterricht ist integraler Bestandteil aller Schulstufen der Evangelischen Schule Neukölln. In einigen Bereichen ist dieser auch fächerübergreifend organisiert. Für den Bereich der Grundschule gilt des Weiteren das Grundprinzip der Altersmischung in einer Projektwoche. Die Altersmischung ist geeignet, um den sozialen Verband in der Grundschule zu festigen und soziale Kompetenzen (z. B. Ältere helfen Jüngeren) zu fördern, so bei dem naturwissenschaftlichen Projekt „Experimentieren“, bei den Projekten „Fitmacher“, „Künstlerisches Gestalten“, „Kinder einer Welt“ und der Zirkuswoche.

#### 5.1.1 Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus

Unsere Schule entstand 1948 aus den Erfahrungen des Widerstandes der Bekennenden Kirche gegen den Totalitätsanspruch des Nationalsozialismus. In dieser Tradition beschäftigt sich der 10. Jahrgang im Rahmen eines Projektes der Fächer Geschichte, Deutsch und Religion intensiv mit der Epoche des Nationalsozialismus, aber auch mit dem Judentum als Wurzel und Partner des Christentums sowie als Impulsgeber unserer Kultur. Im Rahmen dieses Projektes erfolgt eine Gedenkstättenfahrt nach Auschwitz/Birkenau oder eine mehrtägige Seminararbeit im ehemaligen Konzentrationslager Ravensbrück.

Im Rahmen des Geschichts- und Religionsunterrichts besuchen verschiedene Jahrgänge das Jüdische Museum Berlin, die Blindenwerkstatt Otto Weidt und andere Orte, die für die Zeit der NS-Herrschaft historisch interessant sind.

Die Oberstufe gestaltet alljährlich am Volkstrauertag den Gottesdienst zum Gedenken an die Zwangsarbeiter, die während der NS-Zeit auf kirchlichen Friedhöfen eingesetzt waren.

#### 5.1.2 Demokratie lernen

Die Erfahrungen aus dem Nationalsozialismus zeigen, wie wichtig die verantwortliche Partizipation am politischen Entscheidungsprozess ist. Um die demokratischen Strukturen unseres Staates frühzeitig zu erfahren, beteiligen sich die Klassen 7-10 regelmäßig am Projekt U 18 und führen im schuleigenen Wahllokal anlässlich von Kommunal-, Landes- oder Bundestagswahlen eigenverantwortlich Wahlgänge durch.

Mit den Wahlpflichtkursen aus dem Bereich Gesellschaftswissenschaften wird häufig der Deutsche Bundestag besucht und das Gespräch mit Abgeordneten gesucht.

#### 5.1.3 Musikprojekte

Einmal jährlich lädt der Fachbereich zu einer „Musikalischen Werkschau“ in die Aula ein. Hier zeigen Schüler aller Altersstufen und ihre Musiklehrerinnen Beispiele aus der Praxis des vielfältigen schulischen Musikunterrichts. Auf dem Programm findet man neben Liedern, die im Klassenverband oder von den verschiedenen Chorgruppen unserer Schule vorgetragen werden, Klassenmusizieren mit Orff-Instrumenten unter Beteiligung der in den Klassen vertretenen Instrumente, aber auch mit Alltagsgegenständen, wie z. B. die mitreißende Rhythmuskollage mit Trinkbechern eines Wahlpflicht-Kurses des 7. Jahrgangs. Beiträge aus den Grundschul-Arbeitsgemeinschaften „Instrumentalspiel“ und „Musical“ sowie Ergebnisse aus der Kooperation mit der Paul-Hindemith-Musikschule ergänzen das vielfältige Bild.

#### 5.1.4 Sportprojekte

Neben den Sportfesten der Grundschule und der Oberschule finden jährlich weitere Sportveranstaltungen statt. Tradition hat das Hallenhockey-Turnier, in dem die Grundschüler der Klassen 5 und 6 und jeweils die Mädchen und Jungen der Jahrgänge 7,8 und 9,10 an fünf Nachmittagen die Jahrgangssieger-Mannschaft erspielen. Angefeuert von den Mitschülern, Eltern und Lehrern werden die Sieger ermittelt. Die erworbenen Urkunden schmücken die Klassenräume.

Die Grundschulklassen nehmen an dem jährlich stattfindenden Friedenslauf des „Forums Ziviler Friedensdienst“ teil und unterstützen durch diesen Sponsorenlauf verschiedene Friedensprojekte in der ganzen Welt. Darüber hinaus beteiligt sich die ESN an bezirklichen und berlinweiten Wettkämpfen, wie dem Neuköllner Triathlon und dem Berliner Minimarathon.

#### **5.1.5 Bühnenprojekte**

In der Grundschule werden regelmäßig Musiktheater-Projekte in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Kunst durchgeführt. Beeindruckende Beispiele waren die „Vogelhochzeit“ von Rolf Zuckowski mit 150 Mitwirkenden und die Aufführung der „Pantoffelpiraten“ durch die Musical-AG.

In der Regel findet alle zwei Jahre anstelle des Weihnachtsbasars ein gemeinsames Bühnenprogramm in unserer Aula statt, an dem sich die Schüler der Grundschule und der Sekundarstufe I mit großer Spielfreude beteiligen. Ausgehend von einer Rahmenhandlung, die sich an der Lebenswelt der Schüler orientiert, werden deren verschiedene erzählerische und musikalische Elemente zuerst einzeln in den Lerngruppen und dann szenisch auf der Bühne geprobt. Für die Schulgemeinschaft und jeden einzelnen ergibt sich somit die Gelegenheit, sich inhaltlich z. B. mit dem Weihnachtsgedanken auseinanderzusetzen. Darüber hinaus haben die Bühnenprojekte die wichtige Funktion, das soziale Miteinander und damit den Zusammenhalt in unserer Schule sowie das individuelle Selbstbewusstsein zu stärken, indem Schüler neue Fähigkeiten an sich entdecken.

Dies gilt ebenso für die Bühnenprojekte der Sekundarstufe II, die in Form einer Revue oder des „Kulturummels“, je nachdem, welche Möglichkeiten sich aus den Abiturterminen ergeben, in der Aula in der Schillerpromenade oder auch auf größeren Bühnen stattfinden. So konnten wir im Januar 2011 mit dem 12. und 13. Jahrgang eine 20-er Jahre-Revue und im Sommer 2011 mit unserem 11. Jahrgang und Schülern aus Musik- und Kunstschulen in Rotterdam ein umfangreiches Musik-Tanz-Projekt realisieren, das ein großes Publikum in den neuen Gutshof Britz lockte. Neben den genannten sozialen und individuellen Aspekten geht es bei den Bühnenprojekten der Oberstufe in der Regel verstärkt um die fächerübergreifende inhaltliche Auseinandersetzung mit der Komplexität einer Epoche. In allen Schulstufen soll die fach- und jahrgangsübergreifende Bühnenarbeit auch die Identifikation mit einer Schule fördern, in der Kreativität und Spielfreude ohne elitären Starrummel im Zentrum stehen.

#### **5.1.6 Zirkusprojekt Grundschule**

Alle zwei Jahre nehmen die Grundschüler der Klassenstufen 1 bis 6 an einer Projektwoche im Zirkus Mondeo teil. Alle Kinder im Projekt, ganz gleich mit welchen Voraussetzungen sie auch beginnen, werden gefordert und zu Höchstleistungen animiert. Eine Woche mit täglichem Training mündet in einer Vorstellung, bei der Eltern, Lehrer und viele andere Interessierte die „jungen Artisten“ bejubeln.

#### **5.1.7 Naturwissenschaftliches Projekt Grundschule**

In der Projektwoche „Experimentieren“ können sich die Schüler in altersgemischten Gruppen eine Woche lang intensiv mit einem selbst gewählten Thema auseinandersetzen. Die angebotenen Themenbereiche (z. B. Magnetismus, Strom, Lufteigenschaften, Schwimmen und Sinken, Feuer, Bauen und Konstruieren etc.) sind Themenfeldern aus dem Sachkunde- und dem naturwissenschaftlichen Unterricht 5/6 entnommen. Im Vordergrund stehen dabei das Erforschen und das praktische Handeln. Die Projektwoche endet mit dem Präsentieren der Ergebnisse und ausgewählter Experimente. Da die Projektwoche regelmäßig stattfindet, eignet sich so jeder Schüler im Laufe der Grundschulzeit Grundwissen zu verschiedenen naturwissenschaftlichen Themenbereichen an und trainiert naturwissenschaftliche Arbeitsmethoden.

#### **5.1.8 Projekt „Wir sind Kinder einer Welt“ der Grundschule**

Das Projekt „Wir sind Kinder einer Welt“ befasst sich schwerpunktmäßig mit Unterrichtsthemen aus Sach- und Gesellschaftskunde. Hier erfahren und erleben unsere Grundschüler, wie Kinder in anderen Ländern (z. B. Ägypten, Brasilien, Mexiko, Guatemala, Nordamerika) wohnen, zur Schule gehen, Feste feiern, spielen oder arbeiten. Dabei entdecken sie bei Museumserkundungen, durch Internetrecherchen, in Rollenspielen, im Erbauen z. B. von traditionellen Häusern/Wohnungen oder auch beim Ausprobieren von Kinderspielen und Kochrezepten hautnah, welche Gemeinsamkeiten sie alle verbinden

und welche (vornehmlich sozialen) Unterschiede es zwischen ihnen gibt. In diesem Zusammenhang wird in allen zur Auswahl stehenden Projektgruppen auch auf das Thema Kinderrechte eingegangen. Am Ende der Woche stellen die einzelnen Gruppen ihre Ergebnisse und Erfahrungen den anderen im Austausch vor und präsentieren ihre Ergebnisse z. B. in Form von Ausstellungsstücken, Quizfragen, kleinen Referaten und Plakaten.

#### **5.1.9 Projektwoche „Künstlerisches Gestalten“ (Kreativwoche)**

In dieser Kreativwoche werden verschiedene Werkstätten zur Auswahl angeboten, in denen die Schüler vorwiegend kreativ, handwerklich und gestalterisch ein Produkt erstellen können, das am Ende der Projektwoche präsentiert wird.

Die Werkstattthemen können aus dem musischen, literarischen oder künstlerisch gestalterischen Bereich kommen, z. B. Instrumentenbau, Tanz, Theaterspiel, Gedichte schreiben, Hörspiele erstellen, Umsetzung verschiedener künstlerischer Gestaltungstechniken.

#### **5.1.10 Märchentage (Viertklässler lesen Märchen)**

Seit einigen Jahren findet als Ergänzung zur Literarischen Nacht an der ESN ein Vorlesenachmittag in der Grundschule statt. Kinder aus beiden vierten Klassen lesen Kindern aus den JüL-Klassen Märchen eigener Wahl vor. Das Angebot wird gern angenommen und die Kleinen kommen oft in Begleitung ihrer Eltern zum Zuhören. Ob Froschkönig oder Prinzessin auf der Erbse, Rumpelstilzchen oder Tapferes Schneiderlein, um nur einige der allseits bekannten Märchen zu nennen, der persönliche Vortrag erfreut kleine und große Zuhörer und dient nebenbei natürlich auch der Verzahnung unserer jahrgangsübergreifenden Arbeit im JüL-Bereich und in der Juniorstufe (Klassen 4 bis 6).

#### **5.1.11 Literarische Nacht**

Seit vielen Jahren ist die Literarische Nacht für lesebegeisterte Schüler ein wichtiger Termin. Am letzten Mittwoch des ersten Schulhalbjahres kommen ca. 100 bis 150 Leseratten überwiegend aus der Sekundarstufe I abends in die Schule, richten sich in ihren Klassenräumen für die Nacht ein und stellen sich, meist nach einem gemeinsamen Beginn mit einem literarischen Schwerpunkt, gegenseitig die Bücher vor, die sie gerade gelesen haben. Das ist sozusagen der Eintrittspreis. Das Spektrum der vorgestellten Literatur ist äußerst vielschichtig und spannend; neugierig wird in den Büchern der anderen gestöbert. Während einige Schüler nach Mitternacht tief und fest schlafen, diskutieren andere die Nacht hindurch oder lesen. Wenn am Morgen die anderen Schüler zum Unterricht kommen, starten die Lesebegeisterten den Heimweg und erholen sich von einer meist kurzen, aber literaturträchtigen Nacht.

#### **5.1.12 Künstlerische Werkstatt**

Im Bezirk Neukölln finden regelmäßig künstlerische Werkstätten für die Schulen statt. Zu einem festgelegten Thema arbeiten Schüler der unterschiedlichen Schulstufen eine Woche lang intensiv mit verschiedenen Materialien. Die entstandenen kreativen Werke werden anschließend an einem außerschulischen Standort öffentlich ausgestellt. An diesen künstlerischen Werkstätten beteiligt sich unsere Schule seit vielen Jahren regelmäßig mit großem Erfolg.

### **5.2 Praktika**

#### **5.2.1 Betriebspraktikum**

Einblicke in die Arbeits- und Berufswelt erfolgen im Rahmen des Unterrichtsfaches Wirtschaft, Arbeit, Technik. Nachdem die Schüler im Rahmen des alljährlichen Girls- und Boys-Days zunächst Kenntnisse über die Berufswelt ihrer Eltern gewonnen haben, erfolgt eine Intensivierung durch das dreiwöchige Betriebspraktikum des 9. Jahrgangs, an dem alle Schüler teilnehmen und von ihren Lehrern betreut werden. Damit wird eine entscheidende Basis für eine fundierte Berufsberatung gelegt, die durch die Berater der Agentur für Arbeit und Angebote unseres Kooperationspartners Lette-Verein ergänzt werden.

### **5.2.2 Sozialpraktikum**

Zum Profil unserer Schule gehört es, Schüler zu sozialer Kompetenz und gesellschaftlicher und christlicher Verantwortung zu führen.

Das zweiwöchige Sozialpraktikum wird in diakonischen Einrichtungen der Behindertenarbeit mit körperlich und geistig benachteiligten Menschen außerhalb Berlins durchgeführt. Unsere Schüler der 11. Klassen sollen erfahren, dass sie gebraucht werden und ihr soziales Bewusstsein erweitern. Sie erfahren weiterhin, eigene Bedürfnisse in Einklang mit denen Benachteiligter zu bringen. Im Unterschied zum Betriebspraktikum der 9. Klasse, bei dem die Arbeits- und Berufswelt im Vordergrund steht, ist es Ziel unseres Sozialpraktikums, Erfahrungen im Umgang mit Menschen in verschiedenen Lebenssituationen, insbesondere in Not- und Belastungssituationen, zu sammeln.

Unser Sozialpraktikum gibt den Jugendlichen die Chance Empathiefähigkeit und Toleranz weiterzuentwickeln. Es wird konkret erlebt und eingeübt, Verantwortung zu übernehmen. Darüber hinaus erhalten unsere Schüler einen Einblick in die Tätigkeitsfelder und den beruflichen Alltag sozialer Berufe. Sie lernen die Gesellschaft durch persönliches soziales Engagement mitzugestalten und ihre Selbstwirksamkeit zu erleben. Nachhaltig trägt dieses zur persönlichen Reife der Schüler bei.

### **5.3 Fahrten**

Zum pädagogischen Programm unserer Schule gehören Fahrten, die recht unterschiedliche Schwerpunkte aufweisen: Klassenfahrten, Gedenkstättenfahrten sowie Kurs- und Studienfahrten der gymnasialen Oberstufe.

In der Grundschule und der Sekundarschule steht als pädagogischer Zweck die Stärkung der Klassengemeinschaft im Vordergrund. Bewährt hat sich in den letzten Jahren die gemeinsame Fahrt aller Grundschulklassen nach Boitzenburg. Die dort angebotenen kreativen Beschäftigungsmöglichkeiten sind vielfältig und geben den Schülern zum Beispiel Gelegenheit zum Töpfern, Zaubern und Musizieren. Mit dieser alle drei Jahre stattfindenden Fahrt wird das Gemeinschaftsgefühl der Grundschüler entscheidend gestärkt.

Die Klassenfahrten der Sekundarschule finden in der Regel zum Ende der 7. Klasse statt. Hier wird ein wichtiger Grundstein für mindestens drei weitere Jahre Klassengemeinschaft gelegt. Zum Ende des 9. oder zu Beginn des 10. Schuljahres findet eine weitere Klassenfahrt statt. Die Ziele können in Deutschland oder im europäischen Ausland liegen (z. B. Italien, Frankreich, Tschechien, Polen).

Unsere Gedenkstättenfahrt im 10. Jahrgang ist für alle Schüler obligatorisch. Die Fahrt führt nach Krakau (Auschwitz/Birkenau) oder nach Ravensbrück. Ziel ist neben dem empathischen Gedenken ein vertieftes Wissen um die Schrecken der Konzentrations- und Vernichtungslager. Die Gedenkstättenfahrt steht im Kontext eines vorbereitenden Unterrichtsprojektes und ist Teil des Konzeptes „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“.

Bei den Kurs- und Studienfahrten der Oberstufe steht der inhaltliche Ertrag im Vordergrund. Die Fahrten sind bestimmten Fächern zugeordnet und verstehen sich als „Unterricht am anderen Ort“. In der Regel bestehen die jeweiligen Fahrtengruppen aus Schülern eines Leistungskurses des 12. und 13. Jahrganges. Die Fahrten finden im zweijährigen Turnus statt, sodass jeder Schüler die Möglichkeit erhält, entweder im 12. oder 13. Jahrgang daran teilzunehmen. Fahrtenziele der letzten Jahre waren unter anderem Rom, Nizza, London, Neapel, Barcelona, Istanbul, Weimar oder die Ostseeküste. Die dabei gemachten Erfahrungen und Lernergebnisse waren vielfältig: Gegenstände des Lernens waren: die Geschichte, künstlerische und architektonische Leistungen, Orte der Weltliteratur sowie die belebte Natur mit ihren mannigfaltigen Phänomenen. Das gemeinschaftliche Erleben und Arbeiten auf diesen Fahrten bereichert die Schüler weit über das alltägliche schulische Lernen hinaus.

### **5.4 Chorarbeit**

Die Schulchorarbeit durchzieht alle 13 Schuljahrgangsstufen. Die Grundschule hat eine Chor-AG und probt viele Lieder für Gottesdienste und Schulfeste oder arbeitet mit der Musical-AG zusammen. In der Sekundarschule gibt es zwei voneinander unabhängige Chöre. So wird das spontane Singen in einigen großen Pausen gefördert und kommt zu Weihnachten im Altersheim zur Vorführung. Im Mittelstufenchor wird zwei- bis dreistimmig, je nach Stimmenzusammensetzung, geprobt und zielgerichtet ein Programm für Gottesdienste, Schulfeste sowie Kiezfeste zur Außendarstellung unserer Schule erarbeitet. Eine jährliche Chorfahrt oder ein Probenwochenende als feste Institution ist in der Planung.

In der Oberstufe gibt es die Möglichkeit einen Ergänzungskurs Chor zu besuchen, der in drei Wochenstunden ebenfalls das Schulleben musikalisch bereichert und die Schulöffentlichkeit auf hohem Niveau vertritt. Die Schüler erhalten auf ihre Mitwirkung und aktive Gestaltung eine Note. Es wird eine Klausur geschrieben oder eine klausurergänzende Arbeit geleistet und einem Grundkurs entsprechend bewertet. Eine Chor-Ensemblefahrt ist fester und wichtiger Bestandteil des Schuljahres. Für die 11. Klassenstufe ist die Teilnahme an diesem Chor-Ergänzungskurs freiwillig.

### **5.5 Feste und Feiern**

Schulfeste wie der Basar oder das Sommerfest und Schulaufführungen der unterschiedlichsten Art gehören zum festen und beliebten Bestandteil des Schullebens an der Evangelischen Schule Neukölln.

Regelmäßige Andachten und Gottesdienste sind Teil unseres Schullebens. Andachten finden, nach Schulstufen gegliedert, montags oder donnerstags statt; Gottesdienste werden in verschiedenen Gemeinden der Kirchenkreise gefeiert. Sie werden von einzelnen Jahrgängen und den Pfarrern der kooperierenden Gemeinden gestaltet. Selbstverständlich nehmen auch Eltern die Einladungen zu diesen Gottesdiensten wahr.

Seit vielen Jahren ist es an der ESN Tradition, dass die Schule und insbesondere der Förderverein der Schule das Ehemaligentreffen organisieren. An jedem dritten Freitag im November eines Jahres treffen sich ehemalige Schüler und Freunde mit Lehrern und Mitarbeitern, um sich gemeinsam zu erinnern oder schulische oder private Neuigkeiten auszutauschen.

### **5.6 Fördermaßnahmen**

Eine speziell geschulte Fachkraft für Schüler mit „besonderen Lese- und/oder Rechtschreibschwierigkeiten“ fördert in sieben Einzelstunden pro Woche Kinder - vorwiegend der Jahrgangsstufen 1-6 - mit dem Ziel, sie beim Erwerb der Lese- bzw. Rechtschreibfähigkeit zu unterstützen. In einer 8. Einzelstunde bietet sie bei Bedarf eine temporäre Lerngruppe für Kinder der 1.-3. Jahrgangsstufe an, die nur einzelne Merkmale einer besonderen Rechtschreibschwäche aufweisen, mit dem Ziel, diese rechtzeitig zu beheben.

Zurzeit arbeitet diese Lehrkraft kontinuierlich mit insgesamt 12 Schülern mit „besonderen Lese- und/oder Rechtschreibschwierigkeiten“ pro Woche. Diese Schüler gehören der Grundschule an. Für diese Schüler fertigt die Lehrkraft regelmäßig ausführliche Förderberichte an, die sie im Bedarfsfall u. a. an den Schulpsychologischen Dienst Neukölln weiterleitet.

Die „besonderen Lese- und/oder Rechtschreibschwierigkeiten“ sind meist mit Eintritt in die Sekundarstufe behoben. Ist dies nicht der Fall, führt sie die Arbeit in der Sekundarstufe fort. Die speziell geschulte Fachkraft führt auf Anfrage Rechtschreibtests in allen Schulstufen durch, wertet sie aus und bespricht deren Ergebnis mit den jeweiligen Erziehungsberechtigten. Bei Schülern, die von außen in die Sekundarstufe der ESN kommen, bei denen die Lehrkraft „besondere Rechtschreibschwierigkeiten“ diagnostiziert, ist die damit verbundene Problematik meist so komplex, dass sie diesen Schülern weitergehende außerschulische Maßnahmen vermittelt. Auch in diesem Zusammenhang finden entsprechende Gespräche mit den Erziehungsberechtigten statt.

Die Zahl der Kinder, die gefördert, getestet und deren Eltern beraten werden, beträgt annähernd 40. Die Fachkraft erhält Unterstützung von einem vorwiegend ehrenamtlich arbeitenden Lerntherapeuten. Die Fachkraft kooperiert eng mit der an der Schule mit zwei Stunden pro Woche tätigen Sonderpädagogin.

Die Fachkraft gibt Hilfestellung für Kollegen bei der Beantragung des „Verfahrens zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs“, bei der Erstellung von geforderten Berichten über Schüler und berät Kollegen bei Fragen zu integrativen Maßnahmen.

Die Fachkraft nimmt regelmäßig an den Fortbildungsmaßnahmen der Regionalkonferenz Neukölln zur Thematik teil. Darüber hinaus finden regelmäßig Beratungsgespräche mit der zuständigen Schulpsychologin in Neukölln statt.

## **6 Besondere schulische Angebote**

### **6.1 Prävention - Kontaktlehrer**

Mit den Kontakt- bzw. Beratungslehrern bietet die Schule den Schülern eine vertrauliche Anlaufstelle. Das Angebot gilt gleichermaßen für die Grundschule wie für den Bereich der Sekundarschule und der gymnasialen Oberstufe.

Hier haben die Schüler einen ersten Anlaufpunkt bei Alltagsschwierigkeiten verschiedener Art. Die Bandbreite der Probleme reicht von Auseinandersetzungen unter Mitschülern, über Spannungen in der Familie bis hin zu schulischen Schwierigkeiten und Gesundheits- und Suchtproblemen.

Unabhängig von ihren Kindern können auch Eltern das Gespräch suchen. Die den Schülern zugesagte Vertraulichkeit hat bei der Problemlösung jedoch stets den Vorrang. Bei jeglichen Beratungsaktivitäten kommt dem Schülerwunsch eine zentrale Bedeutung zu.

Ein weiteres wichtiges Thema ist die Suchtprophylaxe. Hierbei stehen wir den Schülern und Eltern mit Informationen und beratender Hilfe zur Seite und koordinieren prophylaktische Maßnahmen auf schulischer Ebene. Eine Zusammenarbeit mit professionellen Einrichtungen (ggf. auch Therapiestellen) kann von uns angeregt und vermittelt werden.

### **6.2 Gewaltprävention**

Unser Menschenbild und unsere christlichen Werte prägen unseren Umgang miteinander. Das bedeutet gegenseitigen Respekt und Toleranz im täglichen Umgang – im schulischen Alltag genauso wie im außerschulischen Bereich. Das muss erlernt und eingeübt werden. Durch die intensive Zusammenarbeit mit dem Polizeiabschnitt 55, unserem Kooperationspartner, und den für die Gewaltprävention verantwortlichen Beamten erfolgt eine regelmäßige Betreuung des 7. und 8. Jahrgangs zu diesem Themenbereich. Eine Kooperation findet auch mit der Grundschule statt.

Durch eine spezielle Form der Stressbewältigung - Kinesiologie - haben wir an der Evangelischen Schule Neukölln die Möglichkeit, den Stress Einzelner abzubauen. So kann Gewalt vor ihrer Entstehung entgegengewirkt werden. Und falls Gewalt doch auftritt, ist Kinesiologie eine Möglichkeit, die Geschädigten aufzufangen und zu stärken. Die Kinesiologie wird in Form von Einzelablosungen (Gesprächen) angeboten. Die betroffenen Schüler werden dann aus dem Unterricht herausgenommen.

## 7 Kooperationen

<b>Kooperationspartner</b>	<b>Ziel der Kooperation</b>
<b>7.1</b> Kirchenkreis Neukölln und Nachbargemeinden der Schule	Durchführung von gemeinsamen Gottesdiensten und Feiern. Die ESN ist in der Kreissynode vertreten.
<b>7.2</b> Evangelische Schulen	Durchführung von Informationsveranstaltungen zum Übergang in die gymnasiale Oberstufe.
<b>7.3</b> Musikschule Paul Hindemith	Durchführung von außerschulischem Musikunterricht für Grundschüler in unseren Räumen. Bei Schulmusikveranstaltungen beteiligen sich die Instrumentallehrer mit ihren Schülergruppen. Ziel der Kooperation: Der erleichterte Zugang zum Instrumentalunterricht wirkt sich positiv auf die Möglichkeiten des schulischen Musikunterrichts aus und bereichert langfristig die Schulveranstaltungen.
<b>7.4</b> Polizeiabschnitt 55	Unterstützung bei der Verkehrserziehung. Durchführung von Veranstaltungen zur Gewaltprävention. Beratung von Eltern. Durchführung von Bewerbertrainings.
<b>7.5</b> Lette-Verein	Nutzung der Laborräume des Lette-Vereins durch Klassen und Kurse der ESN. Übergang von Schülern nach der 10. Klasse von der ESN zum Lette-Verein. Betreuung von Schülern der ESN im Rahmen des dualen Lernens. Der 9. Jahrgang besucht den „Tag der offenen Tür“ des Lette-Vereins, um sich über dessen Angebote zur Berufsvorbereitung und Qualifizierung zu informieren.
<b>7.6</b> Quartiersmanagement des Gebietes Flughafenstraße	Mitarbeit im Quartiersrat und Quartiersbeirat. Beteiligung an Kiezfesten. Bereitstellung von Räumen für Jugendgruppen aus dem Bereich Flughafenstraße.

## 8 Entwicklungsziele

### 8.1 Arbeits- und Entwicklungsvorhaben JüL (Klassen 1-3)

Ziele	Verantwortlichkeit für deren Umsetzung	Zeitplanung
Erweiterung der Nutzungsmöglichkeiten moderner Medien. - Jeder Klassenraum besitzt einen netzwerkfähigen Computer (bei Bedarf). - Jede Etage verfügt über einen Beamer-Wagen.	Grundschulkoordinatorin JüL Medienwart	2013
Ausbau der Erziehung zu nachhaltigem Bewusstsein und verantwortlichem Handeln (Spielplatzsäuberung, Baumscheibenpflege, Mülltrennung)	Klassenleitung Erzieherteam Hausmeister Firma Gleichfeld	2013
Die Grundausrüstung der Instrumente für den Musikunterricht soll erweitert werden. Folgende Instrumente sollen angeschafft werden: Boomwhackers-Sätze mit Oktavkappen, 2 chromatische Alt-Metallophone + Schlägel, Bass-Xylophonstäbe Fis und B + Schlägel, tiefklingende Djemben (3).	Fachleitung Musik	2013

### 8.2 Arbeits- und Entwicklungsvorhaben der Juniorstufe (Klassen 4 – 6)

Ziele	Verantwortlichkeit für deren Umsetzung	Zeitplanung
Feste Einplanung einer Klassenratsstunde mit dem Klassenlehrerteam bereits ab Klasse 4	Klassenlehrerteam 4. Jg.	umgesetzt
Erweiterung der Ausstellungsmöglichkeiten auf den Fluren mittels „Schaufenster“ (Anschaffung von Schaukästen)	Koordinatorin Juniorstufe	2012-14
Erweiterung des Materialbestandes für Freiarbeit und Vertretungsunterricht mittels Einrichtung eines Materialraums im Juniorstufenbereich	Koordinatorin Juniorstufe	umgesetzt
Ausbau der Nutzung von modernen Medien (W-Lan-Netz ausbauen, verstärkte Ausstattung der Klassen mit Beamern)	Koordinatorin Juniorstufe Medienwart	2013
Ausbau der Zusammenarbeit zwischen den Lehrenden der Juniorstufe und den Erziehern, indem Teamsitzungen durchgeführt werden, auf denen gemeinsame Ziele formuliert werden.	Hortteam Kollegium der Juniorstufe	2012-13

### 8.3 Gemeinsame Arbeits- und Entwicklungsvorhaben JÜL und Juniorstufe

Ziele	Verantwortlichkeit für deren Umsetzung	Zeitplanung
Rhythmisierung der Projektwochen (zweimal im Jahr) Kunst und Experimente, „Kinder einer Welt“ und Zirkus, „Fitmacher“ und Klassenfahrt	Schulleitung	umgesetzt
Klärung des Klassenfahrtenprofils der Grundschule (JÜL und Juniorstufe)	Grundschul-, Gesamt-, Schulkonferenz	2012

### 8.4 Arbeits- und Entwicklungsvorhaben der Integrierten Sekundarschule

Ziele	Verantwortlichkeit für deren Umsetzung	Zeitplanung
Weitere Kooperationspartner suchen	Fachbereich WAT Mittelstufenkoordinatorin	2012-2014
Gewaltprävention als verbindliches Projekt im Jahrgang 7/8	Jahrgangsteam	2012
Ausbau der Kooperation mit dem Lette-Verein, z. B. gegenseitige Besuche beim „Tag der offenen Tür“, Koordination einzelner Unterrichtsprojekte	Fachbereich WAT Mittelstufenkoordinatorin	2012-13
Einstellung eines Sozialarbeiters	Schulleitung	umgesetzt
Ausbau der Nutzung von modernen Medien (W-Lan-Netz ausbauen, verstärkte Ausstattung der Klassen mit Beamern)	Sek -I-Koordinatorin Medienwart	2013
Erweiterung des Fremdsprachenangebots in Klasse 7 (Spanisch als zweite Fremdsprache)	Schulleitung	2012-13
Dokumentation der Betriebspraktika soll vom ersten in den zweiten Stock verlegt werden.	WAT	2012
Informationstafel mit Hinweisen zu Lehrstellenangeboten und Veranstaltungen im BIZ zentraler platzieren (Erdgeschoss)	Laufbahnberater	2012
Neustrukturierung der Konfliktlotsenarbeit	Mediationsbeauftragte der Schulstiftung	2012
Ausbau des Konzeptes für das Praxislernen	Laufbahnberater Schulstiftung Schulleitung	2012-2013

## 8.5 Arbeits- und Entwicklungsvorhaben der Gymnasialen Oberstufe

Ziele	Verantwortlichkeit für deren Umsetzung	Zeitplanung
Ausbau der Nutzung von modernen Medien (W-Lan-Netz ausbauen, verstärkte Ausstattung der Klassen mit Beamern)	Päko Medienwart	2013
Das Sozialpraktikum in den 11. Klassen soll den Schülern der Sek I präsentiert werden. Schülergruppen der 11 besuchen die Tutorstunden des 9./10. Jahrgangs und berichten über das Sozialpraktikum. (Aspekte: Berufswahl in 9/10: Soziale Berufe, Werbung für Oberstufe, Präsentationskompetenz für Elftklässler)	Jahrgangsteams 11 (und 9/10)	2012-13
Einrichtung einer Tutorstunde für die 11. Klasse (unter Voraussetzung der Finanzierbarkeit)	Schulleitung Sek-II-, Gesamt-, Schulkonferenz	2012-12

## 8.6 Weitere Entwicklungsziele

*Andachten verbessern*

Ziele	Verantwortlichkeit für deren Umsetzung	Zeitplanung
Der Religionsfachbereich erweitert seine Handreichung zu den Andachten. Die Andachten sollten stärker von Schülern und Lehrern gemeinsam gestaltet werden. Das gemeinsame Singen soll gestärkt werden, Ziel ist die Bildung eines ESN-Kanons. Darunter ist eine Auswahl von Liedern gemeint, die eingängig und ansprechend sind und unsere Werte widerspiegeln. Diese Lieder sollen beständig eingeübt werden, sodass wir dem Ziel des gemeinsamen Singens näherkommen. Davon versprechen wir uns einen gemeinschafts- wie identitätsstiftenden Effekt. Die Aufsicht in den Andachten soll stärker wahrgenommen werden.	Religionsfachbereich	2012-13
<i>Stärker über das Gemeindeleben informieren</i> Die Schautafel mit Informationen zum Gemeindeleben in den der ESN verbundenen Gemeinden soll stärker gepflegt und aktuell gehalten werden. Wichtig ist uns, für die Freizeitgestaltung in den Gemeinden zu werben.	Religionsfachbereich	2012-13

*Elternarbeit verbessern*

<b>Ziele</b>	<b>Verantwortlichkeit für deren Umsetzung</b>	<b>Zeitplanung</b>
<p>Elternakademie: Es soll mindestens ein Elternabend pro Jahr im Jahrgang am selben Tag stattfinden. Vor den Klassen-Elternabenden soll eine gemeinsame Informationsveranstaltung stattfinden. Träger können die Schule selbst oder Kooperationspartner sein.</p> <p>Mögliche Kooperationspartner/Themen:            Pfarrer informieren über ihre Gemeinden und die Freizeitmöglichkeiten.            Schüler berichten von ihren Erfahrungen.            Karuna e.V. / Prävention / Durchführung von Präventionsveranstaltungen (Rauchen und Alkohol)            ProFamilia / Prävention / Durchführung von Präventionsveranstaltungen            Wildwasser e.V./ Prävention / Durchführung von Präventionsveranstaltungen            Schulpsychologischer Dienst / Beratung von Eltern, Schülern und Kollegium            Notdienst für Suchtmittelgefährdete und -abhängige e.V./ Prävention / Durchführung von Sekundärpräventionsveranstaltungen zur Drogenprävention            In diesem Zusammenhang wollen wir neue Kooperationspartner gewinnen (siehe Beispiele oben).            Ein Austausch zwischen den Jahrgängen wird angestrebt.</p>	<p>Jahrgangsteams, die den gemeinsamen Elternabend planen.</p>	<p>2012</p>

*Hausaufgabenhilfe / peer-to-peer-teaching*

<b>Ziele</b>	<b>Verantwortlichkeit für deren Umsetzung</b>	<b>Zeitplanung</b>
<p>Die bestehende Hausaufgabenhilfe durch Schüler der Sek I und Sek II soll bekannter gemacht werden. Dies soll auf folgenden Informationswegen geschehen: Mitteilung der Schulleitung, Schülerzeitung, Schwarzes Brett.</p> <p>Die bestehende Hausaufgabenhilfe soll ausgeweitet werden. Der Förderverein soll angesprochen werden, ob er dieses Projekt finanziert oder z. T. in seine Trägerschaft übernimmt.</p>	<p>N.N.</p>	<p>2012-14</p>

*Klassenleitung / Handreichung „Klassenleitung“*

<b>Ziele</b>	<b>Verantwortlichkeit für deren Umsetzung</b>	<b>Zeitplanung</b>
Eine Handreichung „Klassenleitung“ soll ausgearbeitet werden als Ergänzung für das Lehrerhandbuch. In dieser wird der Erfahrungsschatz der einzelnen Klassenleitungen und Jahrgangsteams festgehalten und für alle nutzbar gemacht. Mögliche Inhalte sind: *Kontakte/Kooperationspartner: (Schulpsychologischer Dienst, Mediation, andere Kooperationspartner); *Sammlung bewährter und guter Wandertagsziele; *Die Ideensammlung für die Tutorstunde soll hier eingefügt werden.	Klassenleitungen, Jahrgangsteam	2012-14

*Übergang von 6. zu 7. Klasse*

<b>Ziele</b>	<b>Verantwortlichkeit für deren Umsetzung</b>	<b>Zeitplanung</b>
Vor den Sommerferien findet ein Übergangstreffen der Klassenleitungen der 6. Klassen und der angehenden 7. Klassen statt. Zwei thematische Schwerpunkte sollen Gegenstand sein: 1. Klassensituation 2. Formen des sozialen Lernens und der Klassenführung Auf diesem Wege kann die Sek I Formen des sozialen Lernens, die in der Grundschule praktiziert werden, weiterführen.	Jahrgangsteams 6 und 7	2012
Die Mittelstufenkoordinatorin nimmt an den Notenkonferenzen zum Schuljahresende 6 teil, um die Zusammensetzung der neuen 7. Klassen zu steuern.	Mittelstufenkoordinatorin	2012-13
Die Informationsarbeit hinsichtlich des Übergangs von der 6. zur 7. Klasse soll intensiviert werden.	Koordinatorin der Juniorstufe Mittelstufenkoordinatorin	2012-13

*Austausch im Kollegium stärken*

<b>Ziele</b>	<b>Verantwortlichkeit für deren Umsetzung</b>	<b>Zeitplanung</b>
Einmal im Jahr soll ein Klausurtag stattfinden, um den Austausch zwischen den Jahrgangsteams, Schulstufen und Fachbereichen zu intensivieren und die weitere Schulprogrammarbeit zu planen.	Schulleitung	2012-14
Schulinterne Fortbildungen sollen verstärkt angeboten werden. Möglich wäre es, einen Fortbildungsbeauftragten zu wählen, der organisatorische Aufgaben übernimmt.	Fachbereichsleitungen	2012-14

Alumnibetreuung / Ehemaligentreffen

<b>Ziele</b>	<b>Verantwortlichkeit für deren Umsetzung</b>	<b>Zeitplanung</b>
Alumnibetreuung (z. B. Emailverteiler pflegen)	Förderverein	2012-14
Ehemaligentreffen soll im Anschluss an das Sommerfest stattfinden.	Schulleitung	2013